

## **AN**

Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) Hamburg

Sozialbehörde Hamburg

## **ÜBER**

Jugendhilfeausschuss Hamburg-Altona

Landesarbeitsgemeinschaft § 78 Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

Landesarbeitsgemeinschaft § 78 Familienförderung

Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V.

## **Offener Brief – „Hungrige Kinder – Armut in Hamburger Familien“**

Die AG § 78 KJ/JSA Altona hat sich seit Anfang 2020 intensiv mit dem Thema **„Hungrige Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene sowie Familien“**, den Bedarfen und den Folgen für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auseinandergesetzt. Bereits zu diesem Zeitpunkt war absehbar, dass die gesellschaftlichen Veränderungen und die damit einhergehende Anpassung der Angebote in der Offenen Arbeit zwingend einen fachlichen Diskurs benötigen. Wir sehen die Thematik auch als einen Teilaspekt von Armut.

Die Problematik hat sich durch die Corona-Pandemie, die Inflation und den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine stark verschärft. Tendenz anhaltend: Es sind immer mehr Besucher\*innen unterversorgt.

Die Offene Arbeit befindet sich dadurch, wieder einmal, im Spannungsfeld zwischen Lebensweltorientierung und Grundversorgung. Einerseits soll kein Kind hungrig nach Hause gehen und zugleich kann es nicht die Aufgabe der OKJA sein, derartige strukturelle Defizite aufzufangen.

Dies schlägt sich auch deutlich in den Finanzen nieder: Die Ausgaben für Lebensmittel haben sich, insbesondere aufgrund steigender Besucher\*innen-Zahlen und der anhaltenden Inflation, verdoppelt bis verdreifacht. Das grundsätzlich knappe Geld wird folglich noch knapper und andere Angebote wie Ausflüge können nicht mehr finanziert werden.

Inhaltliche Aufgaben rund um das Thema „Essen“, wie zum Beispiel die Vermittlung von Gesundheitswissen rund um Ernährung und das Erlernen einer gemeinsamen Esskultur, gehen unter. Das Einkaufen, Bereitstellen, Kochen und Versorgen bindet, neben erheblicher finanzieller Ressourcen, auch etliche Personalressourcen, die dann ebenfalls an anderer Stelle fehlen. Pädagogische Aspekte rund um das Thema Essen und Ernährung sind durch den hohen Versorgungsdruck nicht mehr ausreichend umsetzbar. Der gemeinsame Spaß am Kochen, die darin inne liegende Beziehungsarbeit, Gespräche über gesunde Ernährung, Tierwohl und Klima, Beteiligung der Besucher\*innen an den Koch- und Essangeboten, all diese wichtigen Ansätze sind unter der aktuellen Situation nur schwer zu halten.

Unsere Besucher\*innen berichten häufig von geringer Qualität des Schulessens, von fehlenden oder zu kleinen Portionen, zu wenig Zeit, um in Ruhe zu essen. An dieser Stelle sehen wir eindeutig die Ganztagschule in der Pflicht, nachzubessern!

Viele Einrichtungen sind bereits sehr kreativ im Umgang mit der Problematik und den damit verbundenen Herausforderungen: es werden Kooperationen mit Lebensmittelläden gelebt, eigenes Gemüse angebaut, Lebensmittel-Spender\*innen gesucht und gefunden, Patenschaften mit Bauernhöfen für Obst und Gemüse eingegangen, ... Und trotz all dieser Bemühungen:

Wir kommen an unsere finanziellen und personellen Grenzen!

**Wir fordern eine ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung!**

**Wir fordern einen fachlichen Diskurs:**

Ist es tatsächlich Aufgabe der Offenen Arbeit, diese Defizite in der Grundversorgung aufzufangen?

Wie verändert diese Herausforderung die Offene Arbeit inhaltlich?

Wie kann es sein, dass in Hamburg Kinder und Jugendliche nicht ausreichend mit gesunder Nahrung versorgt sind und welche politischen Lösungsansätze gibt es?

Dieser Diskurs muss zeitnah stattfinden, damit sich die Umstände nicht noch verschlechtern!!!

Die Freien Träger der AG § 78 KJ/JSA Altona